

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 9

Artikel: Gefechtstraining im Schulungsraum
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

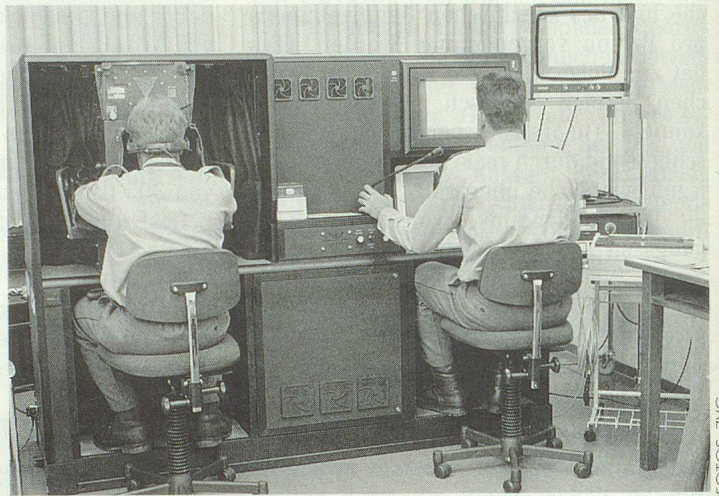
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Demonstration neuer Ausbildungsformen der Armee

Gefechtstraining im Schulungsraum



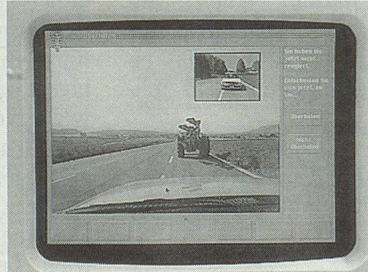
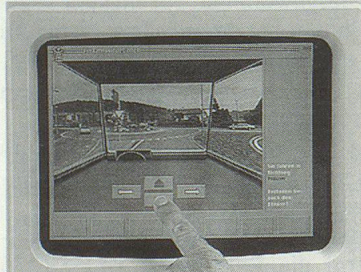
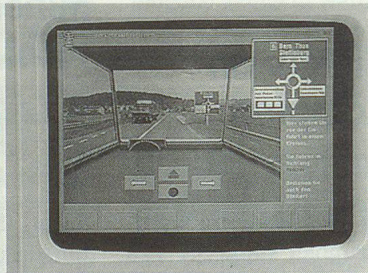
Übungsmunition sparen mit dem Schiesssimulator Dragon.



Der Richtgerätesimulator Rapier.

rei. «Liegen, laden, Feuer frei!», lautete am Medientag des Ausbildungschefs der Armee vom 2. September ein allen Wehrpflichtigen wohlbekannter Befehl. Im Unterschied zu früher spielte sich dieser Einsatz nicht im Gelände ab, sondern in einem mit Simulatoren ausgestatteten Schulungsraum des Rapier-Ausbildungszentrums Emmen LU, und die bewegten Ziele wurden auf einer Filmleinwand vorgegeben.

Die Schweizer Armee steigt in der Ausbildung auf Computer um. Das schont die Umwelt, spart Geld und optimiert die Ausbildung. «Vielleicht kann man sogar schon bald den Ausbildungschef selber simulieren», bemerkte Ausbildungschef Jean-Rodolphe Christen, indem er betonte, dass es im heutigen und künftigen Umfeld nicht mehr möglich sei, eine Armee ohne Simulatoren kriegsgenügend auszubilden. Im Mittelpunkt des faszinierenden Besichtigungsprogrammes standen Ausbildungsdemonstrationen, mit denen aufgezeigt wurde, wie mit Hilfe von Simulatoren ein realitätsnahes Training an Waffen und Geräten durchgeführt werden kann. In der Schweizer Armee wird das Simulatorentraining unter dem Druck kürzer werdender Ausbildungszeiten, komplexerer Waffensysteme und vermehrter Auflagen im Umweltschutzbereich mit Riesenschritten vorangetrieben. Bereits eingeführt sind Simulatoren für das Rapier-Lenkwaffensystem, die Panzerabwehrwaffe PAL und den Panzerjäger TOW sowie das Funkgerät SE 225. Besonders eindrucksvoll sind die Simulatoren



Fahrtraining mit schweren Brummern am Bildschirm.

für den Grossheliporter Super Puma und das Schulungsflugzeug Hawk, die den Nachvollzug von Flugbewegungen und Gefahrsituationen erlauben, wie sie in der Praxis gar nicht möglich wären.

Die Zukunft der Elektronik

Weitere Beschaffungen sind mit dem Rüstungsprogramm 1993 beantragt. Dazu gehören Simulatoren für die 20- und 35-mm-Fliegerabwehrsysteme, für das Sturmgewehr 90 und die Panzerfaust. Und sowohl die theoretische wie auch die praktische Ausbildung auf Militärlastwagen erfolgt künftig zu einem bedeutenden Teil vor dem Bildschirm.

In der Evaluation befindet sich zurzeit ein Führungssimulator, der ungefähr ab 1996 im Armeeausbildungszentrum Luzern im

Einsatz sein wird. Weil die Armee heute auf grosse Truppenübungen verzichte, sei dieser Führungssimulator für die Schulung der Offiziere im Kampf der verbundenen Waffen ausserordentlich wichtig, erklärte der Ausbildungschef.

Kosten sparen

Nebst der verminderten Umweltbelastung und der geringeren Abnutzung des Rüstungsmaterials, fallen insbesondere die Kosteneinsparungen ins Gewicht. So kostet ein einziger scharfer Schuss mit der Panzerabwehrlenkwaffe TOW 40000 Franken, ein Schuss mit dem Simulator drei Franken. Was jedoch nie simulierbar sein wird, sind die Schrecken des Krieges, das Entsetzen vor dem Töten, der psychische Druck und die Angst im Nacken. ▀